

**Medienmitteilung  
Zürich, 1. Oktober 2020**

## **Kunsthhaus Zürich widmet der Malerin Otilie W. Roederstein eine Ausstellung**

**Sie war eine der bedeutendsten Malerinnen ihrer Generation und wichtigste Schweizer Porträtistin der frühen Moderne: Otilie W. Roederstein. Die Zeitgenossin, die die Schweiz im Ausland oft als einzige Frau neben Hodler, Amiet und Giacometti vertrat, wird vom 18. Dezember 2020 bis 5. April 2021 im Kunsthhaus Zürich mit einer Retrospektive geehrt.**

Otilie Wilhelmine Roederstein (1859–1937) war zu ihren Lebzeiten die wichtigste Schweizer Malerin. Nicht nur in ihrem Heimatland, auch in Deutschland und Frankreich fand sie grosse Anerkennung für ihre Porträts und Stillleben und stellte ab 1883 ihre Gemälde erfolgreich in Paris, London, Frankfurt am Main und Chicago aus. Als einzige Künstlerin vertrat sie 1912 die Schweiz bei der epochalen «Internationalen Kunstausstellung des Sonderbundes» in Köln – neben männlichen Kollegen wie Ferdinand Hodler, Giovanni Giacometti und Cuno Amiet. Trotz ihrer einst internationalen Wertschätzung ist Roederstein fast unmittelbar nach ihrem Tod in Vergessenheit geraten. Nach über 80 Jahren ist die Ausstellung im Kunsthhaus Zürich mit rund 70 Werken die erste monografische Werkschau in der Schweiz, die das stilistisch vielfältige Œuvre der Künstlerin wieder einem breiten Publikum zugänglich macht.

### **ERST KONVENTIONELL, SPÄTER MUTIG**

Roederstein, die mit dem Kürzel OWR signierte, arbeitete gezielt für den Kunstmarkt, um sich ihren Lebensunterhalt als freischaffende Künstlerin zu verdienen. Sie hielt sich an die für Künstlerinnen vorgesehenen Konventionen. Dies zeigt sich zu Beginn ihrer Karriere durch den Einsatz einer dunkeltonigen Farbpalette sowie durch die Wahl ihrer Bildsujets, den Porträts und Stillleben. Trotzdem überschritt Roederstein bereits früh das für malende Frauen vorgesehene Terrain, indem sie sich auch an religiöse Bilder und Akte heranwagte. Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Werken der italienischen und deutschen Renaissance, begann sie um 1893 mit der Temperamalerei. Diese im ausgehenden 19. Jahrhundert europaweit wiederbelebte Technik galt als traditionsverbunden und avantgardistisch zugleich. In ihrem reiferen Werk öffnete Roederstein sich zunehmend anderen Strömungen und nahm sowohl impressionistische wie auch symbolistische Elemente auf. In den 1920er-Jahren fand sie zu der ihr eigenen sachlich-nüchternen Bildsprache. Eine grosse Rolle in ihrem

Werk spielen ihre zahlreichen Selbstporträts. Die von Kuratorin Sandra Gianfreda mit einer repräsentativen Auswahl von Gemälden und Zeichnungen konzipierte Ausstellung folgt chronologisch Roedersteins wichtigsten Lebensstationen – Zürich, Paris, Frankfurt am Main und Hofheim am Taunus. Die Schau wird durch bisher unveröffentlichtes Foto- und Archivmaterial bereichert. Das Kunsthaus, welches bereits in den 1890er-Jahren Werke der Künstlerin erwarb und diese bis 1934 in 15 Einzel- und Gruppenausstellungen zeigte, ist mit rund einem Dutzend Werke aus eigenem Bestand vertreten.

### BEDEUTENDE PORTRÄTMALERIN FÜR DEUTSCHLAND UND DIE SCHWEIZ

Mit Otilie W. Roederstein widmet sich das Kunsthaus Zürich einer Künstlerin, die eng mit ihm verbunden war. In Zürich von deutschen Eltern geboren, lebte sie nach Ausbildungsstationen in ihrer Heimatstadt, in Berlin und Paris und ab 1891 in Frankfurt am Main. 1909 liess sie sich gemeinsam mit ihrer Lebensgefährtin Dr. Elisabeth H. Winterhalter, Gynäkologin und die erste deutsche Chirurgin, im ländlichen Hofheim am Taunus nieder. Roederstein und Winterhalter unterstützten sich gegenseitig. Sie stiessen in traditionell Männern vorbehaltene Disziplinen vor und machten in Kunst und Medizin Karriere. Sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz wurde Roederstein eine feste Grösse im Kulturbetrieb. Die vielbeschäftigte Porträtmalerin förderte durch Ankäufe für ihre eigene Sammlung andere Kunstschaffende, unterstützte Ausstellungen moderner französischer und Schweizer Kunst und setzte sich für deren Verbreitung in Deutschland und der Schweiz ein. Dem Kunsthaus stiftete sie 1920 Werke aus ihrer Sammlung moderner französischer und Schweizer Kunst und legte damit den Grundstock für eine Abteilung zeitgenössischer Malerei aus Frankreich.

### ERSTE SCHWEIZER RETROSPEKTIVE SEIT ÜBER 80 JAHREN

In Erinnerung an Roedersteins künstlerisches Vermächtnis und an ihr unermüdliches Engagement als Mittlerin zwischen der Schweiz und Deutschland wurden ihr 1938 in Frankfurt, Zürich und Bern Gedenkausstellungen ausgerichtet. Durch die Zäsur des Zweiten Weltkriegs und die allgemeine Fokussierung des Kunstbetriebs auf abstrakte Malerei geriet Roedersteins Werk jedoch in Vergessenheit. Nun ist ihr vielfältiges Werk in einer Überblicksausstellung in der Schweiz wiederzuentdecken. Die Retrospektive im Kunsthaus Zürich würdigt Roedersteins beeindruckende Karriere und verortet sie im Kontext ihrer Zeit. Ihre Wiederentdeckung fällt zusammen mit der neuerlichen Erschliessung ihres Nachlasses. Zu den nun belegten Erkenntnissen gehört, dass Otilie W. Roederstein nicht nur als Malerin, sondern auch als Förderin der Frauenbildung in Erscheinung getreten ist und als Protagonistin in einem weit verzweigten Netzwerk von freigeistigen Kunstschaffenden und Intellektuellen.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit dem Städel Museum, Frankfurt am Main.

Unterstützt durch die Elisabeth Weber-Stiftung

## PUBLIKATION

In der Publikation zur Ausstellung (Verlag Hatje Cantz, ca. 208 S., ca. 230 Abb.) finden sich Beiträge zu Leben und Werk von Otilie W. Roederstein, verfasst von Alexander Eiling, Sandra Gianfreda, Eva-Maria Höllerer, Barbara Rök und Iris Schmeisser. Neben Werkabbildungen illustrieren zeitgenössische Fotografien den Lebenslauf der selbstbewussten Künstlerin. Der Katalog ist im Buchhandel und im Kunsthaus-Shop erhältlich.

## VERANSTALTUNGEN

Zur Ausstellung sind Veranstaltungen geplant, unter anderem ein Podiumsgespräch zum Thema «Beruf Künstlerin – damals und heute». Details ab Ausstellungsbeginn unter [www.kunsthhaus.ch](http://www.kunsthhaus.ch).

Öffentliche Führungen finden statt am Samstag, 16.1.2021, 13 Uhr und Donnerstag, 11.3.2021, 18 Uhr. Eine Anmeldung ist erforderlich. Private Führungen organisiert das Kunsthaus gerne auf Anfrage.

## ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, CH-8001 Zürich

Tel. +41 (0)44 253 84 84, [www.kunsthhaus.ch](http://www.kunsthhaus.ch)

Fr-So/Di 10-18 Uhr, Mi/Do 10-20 Uhr. Feiertage siehe [www.kunsthhaus.ch](http://www.kunsthhaus.ch)

Eintritte ab: CHF 16.-/11.- reduziert und Gruppen. Bis 16 Jahre Eintritt frei. Änderungen vorbehalten.

Gratis-Eintritt, Rabatte und weitere Leistungen mit Jahresmitgliedschaft 2021 (gültig ab 1.10.2020 bis 31.12.2021): Erwachsene CHF 115.-/Paare CHF 195.-, Jugendliche bis 25 Jahre CHF 30.-.

Ticket-Vorverkauf: [www.kunsthhaus.ch](http://www.kunsthhaus.ch)

Zürich Tourismus. Tourist Information im Hauptbahnhof, Tel. +41 44 215 40 00, [info@zuerich.com](mailto:info@zuerich.com), [www.zuerich.com](http://www.zuerich.com).

SBB RailAway-Kombi. Ermässigung auf den Eintritt bei An- und Rückreise mit dem Öffentlichen Verkehr. [www.sbb.ch/kunsthhaus-zuerich](http://www.sbb.ch/kunsthhaus-zuerich).

## EINLADUNG UND KONTAKT FÜR REDAKTIONEN

Die Pressevorbesichtigung findet am 17. Dezember um 11 Uhr statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Unter [www.kunsthhaus.ch/medien-bereich](http://www.kunsthhaus.ch/medien-bereich) finden Sie Communiqués und Abbildungen zum Download sowie eine Übersicht über die Termine der Medienorientierungen im neuen Jahr.

Für weitere Informationen: Kunsthaus Zürich, Kristin Steiner, [kristin.steiner@kunsthhaus.ch](mailto:kristin.steiner@kunsthhaus.ch), Tel. +41 (0)44 253 84 13